№ 71. Sonntag, den 24. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

67. Sitzung am 22. März.

Vor Beginn der Verhandlung legte der antisemitische Abg. Bindewald auf sämtliche Plätze der Abgeordneten ein Flugblatt, welches auf der Vorderseite ein Porträt des Fürsten Bismarck trug, mit der Umschrift: „Warum der Reichstag und die Stadt Berlin ihren Ehrenbürger nicht feiern darf." Das Flugblatt enthielt antisemitische Aussprüche Bismarcks und eine längere Polemik gegen die Juden, welche in die Worte ausklang: „Kauft bei Christen!" Die Diener des Hauses entfernten jedoch auf erfolgte Anweisung die Flugschrift, ehe noch die Sitzung begonnen hatte.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein noch unerledigt gebliebener Rest des Postetats, nämlich die mit der Frage der Dienstaltersstufen in Verbindung stehenden Ausgabetitel. Sämtliche Titel werden nach den Anträgen der Kommission genehmigt, dagegen aber drei Resolutionen angenommen, nach welchen der Reichskanzler ersucht wird, 1. bei Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats für diejenigen Klassen von Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welche durch Einführung des Dienstaltersstufensystems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt werden, die Gehaltsstufen so zu erhöhen, daß eine solche Schädigung vermieden wird; 2. durch einen Nachtragsetat in einer Pauschalsumme diejenigen Mittel zu fordern, welche zur Gewährung von Zulagen an die geschädigten Beamten notwendig sind; 3. bei Aufstellung des nächstjährigen Etat auf eine Erhöhung des Meistgehalts der Landbriefträger auf 1000 Mark Bedacht zu nehmen; ebenso wird die vom Abg. Müller-Sagan [frs. Vp.] beantragte Resolution angenommen, wonach hinsichtlich der Zulassung zur Sekretärprüfung die Gleichstellung der Post- und Telegraphenassistenten sowie der Postverwalter aus der Klasse der Zivil-Anwärter in Erwägung zu ziehen ist. Schließlich wird die Forderung für ein neues Postgebäude in Magdeburg bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Zweite Beratung der bisher noch nicht erledigten Teile des Reichshaushaltsetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März

— Der **Kaiser** begrüßte Donnerstag Abend den aus Weimar eingetroffenen Großherzog von Sachsen. Freitag Abend sollte bei dem Kaiserpaar ein größeres Diner stattfinden, zu welchem die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten geladen waren.

— Das **Mausoleum in Charlottenburg** war am Freitag, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., besonders prächtig geschmückt. In der Kapelle, rechts und links vom Altar war ein dichter Lorbeerhain aufgestellt, aus dem Schneebälle, Lilien, blühende Mandelbäume, Azaleen in den verschiedensten Farben und blauer Flieder hervorsahen. Die Wirkung der bunten Blumenpracht wurde durch das Licht zahlreicher Kerzen erhöht. Nachmittags traf das Kaiserpaar im Mausoleum ein, um am Sarge des Kaisers Wilhelm I. einen Kranz niederzulegen.

— Die **Einweihung der Gedächtniskirche** „Augustaglaubenkirche" erfolgte gestern Vormittag 10½ Uhr im Beisein des Kaiserpaares, des großherzoglichen Paares von Baden, des Großherzogs von Weimar und anderer Fürstlichkeiten. Alle Glocken der evangelischen Kirchen läuteten. Vor der Kirche war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Die Majestäten kamen unter Eskorte einer Schwadron Garde-Kürassiere. Der Vorsitzende des evangelischen Kirchenhilfsvereins, v. Levetzow, überreichte der Kaiserin als Andenken an die Kirchweihe die Schlüssel. Hierauf fand die Kirchenöffnung unter dem üblichen Zeremoniell statt. Die Ansprache und der Weiheakt wurde durch den Generalsuperintendenten Faber gehalten. Eine Anzahl Auszeichnungen wurden verliehen.

— Bei dem **Prinzen Joachim** ist im Allgemeinen in den örtlichen Krankheitssymptomen eine Besserung zu verzeichnen. Der Schwächezustand ist erheblich, mindert sich jetzt jedoch, trotz der geringen Nahrungsaufnahme.

— Der **Erbprinz von Meiningen** ist nach dem „B. T." zum Kommandeur des 6. Armeekorps in Breslau an Stelle des Generals v. Lewinski ernannt worden. Die „Volkszeitung" läßt sich berichten, daß der kommandirende General in Breslau v. Lewinski seinen Abschied genommen babe, weil er nicht zugeben wollte, daß der neue Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeldt als Durchlaucht den Vortritt habe bei Festlichkeiten u. dergl. vor dem kommandirenden General. Fürst Hatzfeldt habe den Austrag der Etikettefrage verschoben, indem er zu Kaisers Geburtstage auf seine Güter gegangen sei.

— Der Kaiser wird bekanntlich am nächsten Dienstag dem **Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh einen Besuch abstatten. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": Jedermann wird es begreiflich finden, daß der Herrscher dem greisen Staatsmann persönlich seine Glückwünsche darbringt. Hat doch der Einsiedler von Friedrichsruh solche Verdienste um das Haus Hohenzollern, daß die Entfremdung, die Jahre lang währte, unnatürlich erscheinen mußte! Dieser Zustand hat aufgehört. Fürst Bismarck ist im vorigen Jahre im Berliner Schloß erschienen, um den Herrscher zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen und der Kaiser erwidert jetzt diesen Besuch aus dem gleichen Anlaß. Diese Aufmerksamkeit wird dem achtzigjährigen Paladin des ersten Kaisers um so mehr wohlthun, je schwerer er im letzten Jahre von Krankheit heimgesucht und durch den Verlust seiner Gattin niedergedrückt wurde.

— Als Botschafter in Konstantinopel an Stelle des **Fürsten Radolin** ist nach Mitteilung der „Kreuzztg." der bisherige Botschafter in Washington, Frhr. v. **Saurma-Jeltsch**, ernannt. — Daß Fürst Radolin zum Botschafter in Petersburg ausersehen ist, wird auch in der „N. A. Z." bestätigt.

— Abg. **Frhr. v. Stumm** ist an Nierenkolik erkrankt.

— Im Staatsrat soll die **Ablehnung des Antrages des Grafen Kanitz** mit allen gegen vier Stimmen erfolgt sein.

— Nach Abschluß der Budgetberatungen in der Kommission stellt sich die **Finanzlage** für das neue Etatsjahr um 27 Millionen günstiger als im Etatsentwurf der Regierung. Das Plus der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen vermindert sich von 33 auf 6⅔ Millionen.

— Gegenüber der Meldung, der Bundesrat wolle den **elsaß-lothringischen Diktaturparagraphen** aufheben, erfährt die „N. A. Z.", nach den Erklärungen im Reichstag sei im Gegenteil anzunehmen, daß daran gegenwärtig nicht gedacht werden könne.

— Französische Blätter melden, der **Papst** habe die Absicht, dem Fürsten Bismarck, der bekanntlich auch Ritter des Christusordens ist, zu seinem 80. Geburtstage seine Glückwünsche zu senden.

— Eine bemerkenswerte Erklärung hat der Zentrumsabgeordnete Spahn in der Reichstagsdebatte über den Justizetat abgegeben. Hiernach wird das Zentrum eventl. **gegen das Bürgerliche Gesetzbuch** für das deutsche Reich stimmen, wenn nicht die in das religiöse Gebiet fallenden Materien, namentlich der Abschnitt über die Ehescheidung, aus dem Gesetzbuch ausgeschieden werden. Man muß zur Würdigung dieser seltsamen Ankündigung bedenken, daß die Kommission Beschlüsse gefaßt hat, die die Ehescheidung im Vergleich namentlich mit dem preußischen Landrecht beträchtlich erschweren, so besonders im Falle der Geistesstörung des einen Ehegatten. Aber das Zentrum will eine Ehescheidung überhaupt nicht zulassen, und das kanonische Recht soll zur Richtschnur für das Bürgerliche Gesetzbuch werden. Man ist an die Ueberhebung des Ultramontanismus schon so gewöhnt, daß derartige Keckheiten kaum noch irgendwo aufregend wirken, wie sie es doch müßten.

— Gegen die **Umsturzvorlage** hat sich auch der Journalisten- und Schriftsteller-Verein Hamburg-Altona mit einer Eingabe gewandt, die am 16. März dem Reichstag übersandt wurde.

— Infolge des Beschlusses der Gewerbeordnungskommission des Reichstages, wonach das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren bei Privaten untersagt werden soll, herrscht im Buchhandel große Erregung. Man plant deshalb die **Einberufung eines Buchhändlertages** und die Entsendung einer Deputation an den Kaiser, um dessen Schutz anzurufen.

— Der Zeitung „Post" zufolge wird in maßgebenden Kreisen stark bezweifelt, ob der Reichstag noch in dieser Session die **Börsenreform** verabschieden könne, da bei der Wichtigkeit der Angelegenheit es nicht ausgeschlossen ist, daß der Entwurf den Bundesrat länger beschäftigen wird, als anfänglich angenommen wurde.

— Die **Einrichtung einer bremischen Staatslotterie** ist vom Senat von Bremen entschieden abgelehnt worden.

— Zu dem Fall von **Gehorsamsverweigerung** eines Soldaten des Alexanderregiments in Berlin berichten einige Blätter, daß der betreffende Rekrut Thröner nicht Mennonit sei, sondern Mitglied einer in diesem Jahrhundert in der Schweiz entstandenen und dort sowie im Elsaß verbreiteten Sekte, welche von einem gewissen Fröhlich gegründet wurde und deren Mitglieder sich den Namen „evangelische Taufgesinnte" beigelegt haben. Diese „Fröhlichianer" werden leicht verwechselt mit den Mennoniten, welch letztere seit 300 Jahren den Namen „Taufgesinnte" tragen. Uebrigens hat Thröner selbst zugestanden, daß er nicht Mennonit sei. Mit Rücksicht hierauf ist bei Thröner auch nicht die sonst den Mennoniten zugestandene Verwendung als Bureauschreiber u. dergl. in Anwendung gekommen.

— Der „Vorwärts" führt Beschwerde über die **Behandlung politischer Gefangener in Plötzensee**. So sei dem Reichstagsabgeordneten Schippel, der dieser Tage aus Plötzensee entlassen wurde, die Auslieferung des „Reichs-Anzeigers", auf den er abonnirt war, während seiner dreimonatlichen Haft verweigert worden. Ja, es wurde ihm, dem Abgeordneten, nicht einmal gestattet, die Drucksachen eben desselben Reichstages in Empfang zu nehmen, dessen Mitglied er ist.

— Wie die „Post" mitteilt, schweben gegenwärtig Verhandlungen mit verschiedenen **landwirtschaftlichen Zentralvereinen** zu dem Endziele, denselben gegen Hinterlegung von Sicherheiten im Rahmen der heutigen Gesetzgebung auf kurze Zeit Geld zu 2½ pCt. seitens der Seehandlung zur Verfügung zu stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der kirchenpolitischen Gesetzgebung Ungarns hat das Magnatenhaus abermals eine Entscheidung gegen die Regierung gefaßt. Die Vorlage über die freie Religionsübung ist in ihrem wesentlichsten Teil durch die vereinten Anstrengungen der Klerikalen abgelehnt worden. Schon die Abstimmung darüber, ob die Spezialdebatte über das Gesetz stattfinden sollte, blieb zweifelhaft, da Stimmengleichheit herrschte, und nur die Entscheidung des Präsidenten ermöglichte die Beratung. Dann schien eine kleine Mehrheit für das Gesetz vorhanden zu sein. Es wurden die klerikalen Anträge, nach welchen die Paragraphen der kirchenpolitischen Gesetze gestrichen werden, welche bestimmen, daß die Religion Niemand von der Erfüllung gesetzlicher Pflichten entbindet und daß Kirchenstrafen wegen der Erfüllung gesetzlicher Pflichten oder wegen der Nicht-Verübung verbotener Handlungen unstatthaft sind, mit 123 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Schließlich aber wurde der ultramontane Antrag auf Streichung des ganzen Kapitels über die Konfessionslosigkeit mit 126 gegen 118 Stimmen angenommen, womit das ganze Gesetz über die freie Religionsübung abgelehnt erscheint.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." bestätigt, daß dem Zaren die Abberufung des Generals v. Werder ganz überraschend gekommen sei. Die dem General bereits am Dienstag gewährte Audienz zur Ueberreichung des Abberufungsschreibens sei auf den eigenen Wunsch des Generals und auf das gnädige Entgegenkommen des Zaren zurückzuführen. Bereits am Montag Abend hat Kaiser Nikolaus dem scheidenden Botschafter den Andreasorden übersandt. Die Audienz dauerte lange. Weit über eine halbe Stunde unterhielt sich der Zar mit dem General und lud ihn dann zum Frühstück ein, bei welchem wiederum der Kaiser und die Kaiserin-Mutter von hinreißender Liebenswürdigkeit waren.

Spanien.

Die Ministerkrisis sollte am Freitag gelöst werden. Die Generäle und Obersten in Madrid haben beschlossen, sich zu Martinez Campos zu begeben und ihm zu erklären, daß sie sich bedingungslos auf die Seite des Thrones und der Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sein möge, stellen; gleichzeitig wollen sie als Versicherung abgeben, daß dieser Geist alle Militärs beseele. Dieser Schritt sollte die Lösung der Krise erleichtern. Gegenüber den Herausforderungen der spanischen Offiziere an die Madrider Zeitungsredakteure beschloß eine Versammlung der Herausgeber und Leiter der Madrider Zeitungen, die Herausforderung zum Zweikampfe seitens der Offiziere abzulehnen und einen gemeinsamen Protest zu veröffentlichen. Inzwischen aber hat schon offene Militärwillkür gegen die Presse Platz gegriffen. In verschiedenen Orten Spaniens ist das militärgerichtliche Verfahren gegen Redakteur und Verleger wegen angeblicher Verleumdung der Armee eröffnet, und einige Journalisten sind noch verhaftet worden. Die Militärgerichte schlagen damit den obersten Gerichtshof Spaniens, welcher solche Vergehen als unter die bürgerliche Gerichtsbarkeit fallend erklärt hat, direkt ins Gesicht.

Asien.

Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen scheinen vorerst noch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Wenigstens ist die Stimmung in Japan nicht sonderlich friedlich. Nach einer japanischen Meldung des Reuterschen Bureaus hat die japanische Militärpartei, welche für eine Fortsetzung des Krieges bis zu einem vollständigen Siege Japans ist, jetzt in der Politik eine vorwiegende Stimme, und das japanische Parlament teilt diese Ansicht. Inzwischen werden frische Truppen für den aktiven Dienst abgesandt.

Amerika.

Die Wirren in Peru haben ihren vorläufigen Abschluß damit gefunden, daß Präsident Caceres demissionirt hat, und eine aus Abgeordneten beider streitenden Parteien zusammengesetzte provisorische Regierung die Gewalt übernahm. Dieselbe wird die Wähler zum Kongreß einberufen.

Provinzielles.

Straszewo, 20. März Auf dem der Frau von Klinggraeff gehörigen Rittergute Paleschen hat sich gestern ein sehr betrübender Unglücksfall ereignet. Der Maschinist, der dortige Gutsschmied, der die Dampfmaschine bereits seit 15 Jahren bediente, kam der in vollem Gange befindlichen Maschine zu nahe. Ihn erfassen und herumschleudern, war das Werk einer Sekunde. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Bruch des Schulterblattes und des Schlüsselbeins fest. Auch ist die ganze rechte Seite erheblich, wenn auch nicht gefährlich, verletzt. Es wird an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt.

Inowrazlaw, 20. März. Einen Mordversuch und Selbstmord hat am Montag der Bäckergeselle Kriskiewics in einer hiesigen Backstube begangen. Von einem der dort arbeitenden Gesellen aufgefordert, ein Darlehen zurückzuerstatten, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf den eilends fliehenden Gesellen einen Schuß ab, der aber nicht traf. Der Aufforderung eines schnell herbeigeholten Polizeibeamten, die Waffe wegzulegen, leistete er nicht Folge, und als der Beamte auf ihn zutrat, um ihm die Waffe zu entreißen, wendete er sie gegen sich selbst und drückte ab. Der Schuß ging dicht unter der Brust in den Leib. K. wurde in das Kreislazaret geschafft und starb dort an den Folgen der Verletzung.

Von der Grenze, 20. März. Die Influenza sucht besonders schwer Warschau heim. Es giebt keine Familie, in der nicht wenigstens ein Kranker vorhanden ist. Die Aerzte sind z. T. krank und können den an sie gestellten Ansprüchen nicht mehr genügen. Auffallend ist es, daß selbst Fremde, die sich in der Stadt nur vorübergehend aufhielten, sofort der Seuche zum Opfer fielen. Die meisten Hotels sind deshalb überfüllt. Viele Bureaus stehen nahezu leer. Auch der Geschäftsverkehr leidet unter den Erkrankungen.

Neidenburg, 20. März. Daß das Geständnis eines Angeklagten nicht immer notwendig dessen Verurtheilung bedingt, bewies die Verhandlung gegen den Wirt P. und den Arbeiter B. aus Jllowo vor der hiesigen Strafkammer. Letzterer hatte Dritten erzählt, P., sein damaliger Brotherr, wäre eines Abends im November v. J. mit ihm in den Bralutter Wald gefahren, sie hätten dort unrechtmäßiger Weise zwei Raummeter Klobenholz geladen, es auf den Hof des P. und dann in dessen Scheune gebracht; P. hätte ihm noch 50 Pf. Schweigegeld gegeben. B. wiederholte dies Geständnis im Termin, während P. die Wahrheit desselben bestritt. Da Zeugen der That nicht vorhanden waren, so schenkte der Gerichtshof den Auslassungen des wegen verschiedener Vergehen bereits sechzehnmal vorbestraften B. keinen Glauben und sprach deshalb den bisher nicht bestraften P. und demgemäß auch B. frei.

Lokales.

Thorn, 23. März.

— [Jubiläum.] Herr Landgerichtspräsident Ebmeier, bis vor kurzer Zeit Präsident des hiesigen Landgerichts und vor der Justizorganisation Direktor des hiesigen Kreisgerichts, wird am 6. Mai d. J. in Erfurt sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen.

— [Personalien.] Herr Ober-Steuer-Kontrollassistent Gloger ist vom 1. k. Mts. ab von Flatow nach Thorn versetzt.

— [Personalien.] Der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Heyse aus Neuteich ist in gleicher Eigenschaft nach Culmsee versetzt worden.

— [Oberbürgermeister Dr. Adolph] in Frankfurt a. O., bekanntlich ein geborener Thorner, ist vom dortigen Magistrat zur Präsentation für des Herrenhaus gewählt worden. Der bisherige Syndikus der Stadt Linden Herr R. Frantz (ebenfalls ein Thorner) ist als zweiter Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. O. bestätigt worden.

— [Der Kultusminister] hat bestimmt, daß aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck, am Montag, den 1. April d. J., der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

— [An Provinzial-Abgaben] sind nach dem Beschlusse des Provinzial-Landtags für das Etatsjahr 1895/96 14,4 Prozent des Staatssteuersolls zu erheben; auf den Kreis Thorn entfallen 52190 M., rund 7000 M. mehr als im Vorjahr. An Provinzial-Beihilfen sind für das Etatsjahr 1895/96 dem Kreise Thorn aus Provinzialfonds bewilligt worden 6549 M. zur Unterstützung des Gemeindewegebaues und 7955 M. zur Durchführung der Kreisordnung.

— [Ein Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger] im Kriege für die Provinz Westpreußen hat sich am 17. d. M. in Danzig gebildet. Den Vorsitz des Vorstandes hat der Oberpräsident Dr. v. Goßler übernommen. Ein öffentlicher Aufruf, welcher die Ziele der Genossenschaft, Zeit und Ort der einzurichtenden Krankenpflegerkurse und die Bedingungen der Teilnahme angeben soll, wird demnächst ergehen. Meldungen und Anfragen, welche sich auf die Genossenschaft beziehen, können schon jetzt an den ersten Schriftführer des Kreisverbandes, Regierungsassessor Dr. v. Kries in Dirschau, gerichtet werden.

— [Das Ulanen-Regiment von Schmidt] (1. Pom.) Nr. 4, wird ebenso wie das Kürassier-Regiment v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7, dessen Chef Fürst Bismarck ist, demselben am 1. April seine Glückwünsche abstatten. Im Jahre 1843 hat nämlich Bismarck beim 4 Ulanen-Regiment, welches damals in Treptow und Greifenwald i. P. in Garnison lag, einige Monate Dienst gethan.

— [Der deutsch-russische Handelsvertrag,] welcher jetzt ein Jahr lang in Kraft ist, hat, wie die „Köln. Ztg." feststellt, im großen Ganzen die Erwartungen der Industrie leidlich befriedigt und der deutschen Landwirtschaft keinen Schaden gethan. Denn trotz der Herabsetzung der Getreidezölle von 5 Mk. (bezw. während des Zollkrieges von $7\frac{1}{2}$ Mk.) auf $3\frac{1}{2}$ Mk. sind die Preise jetzt nach Jahresfrist nicht niedriger, sondern sogar höher als am 20. März 1894. Damals lautete die Notirung an der Berliner Börse für Weizen 138,50, heute 142, für Roggen damals 119,75, heute 122. Auch der Rubelkurs, der damals 219,25 betrug, hat sich noch um eine Kleinigkeit, auf 219,50 Mk., gehoben.

— [Der „Frühlingsanfang"] brachte uns leider nach einer kurzen Tauperiode wieder Frost und Schnee, was ganz mit der Falbschen Wettervoraussage übereinstimmte. Wenn man bedenkt, schreiben die „N. W. M.", daß in normalen Jahren die Ackerarbeit um diese Zeit schon im vollen Gange ist, dagegen jetzt die ganze Wirtschaft so zu sagen brach liegt, denn Acker und Wege sind geradezu unpassirbar, so ist das für unsere Landwirtschaft ein großer Schaden. Wenn auch die Witterung noch viel nachholen kann, so schiebt sich doch die Futterernte bedeutend hinaus, so daß auch dadurch die Wirtschaftskosten aufs Neue erhöht werden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurteilt: Der Kaufmann Oskar Raasch von hier wegen einfachen Bankerutts zu drei Tagen Gefängnis; der Eigenthümer August Meyer aus Neubruch wegen Urkundenfälschung (er hatte in einem Pferdeverkaufsattest das Datum geändert) zu fünf Tagen Gefängnis; der Kätner Johann Zakrzewski aus Dorf Birglau wegen eines bei dem Gastwirt Filzek in Lonzyn verübten Schweinediebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf zwei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Arbeitsbursche Stephan Ostrowski aus Mocker wegen schweren Diebstahls in vier Fällen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis; der Schulknabe Anastasius Dziwulski daher wegen schweren Diebstahls in drei Fällen und Hehlerei zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, der Schulknabe Josef Dolecki aus Mocker wegen schweren Diebstahls in vier Fällen zu sechs Monaten Gefängnis und der Arbeiter Karl Wojahn aus Culm wegen eines bei dem Gastwirt Eisenberger daselbst ausgeführten Diebstahls an acht Broden zu drei Monaten Gefängnis; der Gärtner Anton Kubaszewski aus Skulsk, ein russischer Unterthan, unternahm am 25. Januar d. J. von Thorn aus eine Reise nach Culm. Auf der Fahrt dorthin wurde er in Kornatowo wegen Trunkenheit ausgesetzt. Die freie Zeit in Kornatowo benutzte er dazu, um auf dem Bahnhof einen Diebstahl auszuführen. Er öffnete einen Reisekorb und entwendete aus demselben Zigarren, Stiefel, Manschetten und Handschuhe. Der Bahnhofsvorsteher faßte ihn aber bei der That ab und arretirte ihn. Kubaszewski versuchte sich wieder in Freiheit zu setzen, indem er dem Bahnhofsvorsteher und späterhin auch dem Amtsdiener, der ihn nach dem Arrestlokale abführen sollte, Geldgeschenke anbot, damit diese ihn gehen lassen sollten. Angeklagter wurde wegen schweren Diebstahls und Bestechung in zwei Fällen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Maurer Ludwig Fischer, dessen Ehefrau Michaline, der Landwirt Hermann Fischer und die Arbeiter Gustav Kotschak und Gustav Ehrlich aus Thorn wurden von der Anklage des Hausfriedensbruchs, die beiden Letzteren auch von der Anklage der Nötigung, freigesprochen.

— [Neuer Verein.] Eine Anzahl Landwirte jenseits der Weichsel, Amtsbezirke Podgorz und Nessau, beabsichtigen die Bildung eines landwirtschaftlichen Vereins für die Ortschaften Rudak, Stewken, Gut und Dorf Czernewitz, Brzoza, Podgorz und Piaske, Groß-, Ober- und Schloß Nessau, Duliniewo, Kostbar, Niedermühle, Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia. Zur Beratung der Satzungen wird in diesen Tagen eine Versammlung nach Podgorz einberufen werden.

— [Bittgesuche an den Kaiser.] In letzter Zeit ist der Kaiser mehrfach von halbwüchsigen Burschen aus unserer Stadt und Umgegend mit Bitten bestürmt worden. So wünschte neulich einer eine abgelegte Uniform eines Prinzen, einer eine Geige, ein dritter eine Ziehmarmonika 2c. Diesen gesellte sich unlängst der Knabe Wittwer aus der Mittelschule Klasse 3 bei, der Theologe werden will und nun um eine Unterstützung bittet, damit er das Gymnasium besuchen kann.

— [Fortbildungsschule.] Gestern fand auf Veranlassung des Kuratoriums der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule in der Aula der Knaben-Mittelschule eine Prämiirung von einigen 50 Schülern der Fortbildungsschule statt. Wie der Dirigent derselben, Herr Rektor Spill, in seiner Ansprache hervorhob, wurden solche Schüler dabei bedacht, welche die Schule regelmäßig besuchten und sich durch Fleiß und gutes Betragen auszeichneten. Einen Betrag von 140 M. hatte zu diesem Zwecke die Stadt und 140 M. der Staat zur Verfügung gestellt. Es wurden aus jeder Klasse 3—4 Schüler prämiirt. Klasse A 1 machte eine Ausnahme; aus ihr wurden folgende 14 Schüler aus städtischen Mitteln berücksichtigt: Barschnik, Hülsen, Janotte, Klutentreter, Leue, Larke, Marquardt, Materna, Meyer, Wolf, Friedeberg, Lehmann, Bohnke, Wawrowski. — Die Prämien bestanden meist in wertvollen Büchern aus der gewerblichen Fachlitteratur und in guten Reißzeugen. Die Verteilung derselben besorgte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, der ebenfalls eine Ansprache an die jungen Leute im allgemeinen hielt und noch für jeden ausgezeichneten Schüler besonders ein paar freundliche Worte hatte. Mit einem kräftigen Hoch auf unsern Kaiser schloß die Feier, an welcher sich diesmal auch die Handwerksmeister reger beteiligten. An die Feier knüpfte sich die Besichtigung der ausgestellten Zeichnungen im Zeichensaale. Mit Freude konnte man hier wahrnehmen, was junge Hände bei Fleiß und Ausdauer zu schaffen vermögen.

— [Stolzescher Stenographenverein.] Am 19. d. M. hielt der Stolzesche Stenographenverein im Vereinslokale bei Herrn Nicolai seine diesmonatliche Hauptversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines neuen Vorsitzenden, da der bisherige Vorsitzende, Herr Oberfeuerwerker Niklas, von seiner vorgesetzten Behörde gezwungen wurde, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Der Verein, welcher sich aus Königl. Beamten, Lehrern, Kaufleuten 2c. zusammensetzt und nur wissenschaftlichen Zwecken dient, kann nur sein tiefstes Bedauern über diese Maßnahme der Militärbehörde ausdrücken. Mit der Leitung der Vereinsgeschäfte wurde für dieses Vereinsjahr als stellvertretender Vorsitzender Herr Lithograph Feyerabend bestimmt. — Es folgte sodann die Rechnungslegung über das am 2. d. M. begangene 10jährige Stiftungsfest des Vereins. — Den Schluß der Sitzung bildeten Erörterungen über die 100jährige Geburtstagsfeier Wilhelm Stolzes, die in außerordentlicher Weise begangen werden soll und zu der schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden. Der Verein hofft dabei auch auf die Unterstützung von außerhalb des Vereins stehenden Stolzeschen Stenographen Thorns vor allem durch Beiträge derselben zum Verein, denn er ist der Ueberzeugung, daß sich in unserer Stadt noch Stenographen nach Stolzeschem System genug finden, die der guten Sache förderlich sein könnten.

— [Zirkus.] Die gestrige große Komiker-Vorstellung war leidlich besucht und wurden die einzelnen Piecen mit gewohnter Präzision gegeben. Heute findet die erste große Doppel-Vorstellung statt, in welcher 25 der vorzüglichsten Repertoir-Nummern zur Aufführung kommen und in der hier zum ersten Male der berühmte Equilibrist Alfonso als Gast auftritt; morgen finden zwei Vorstellungen statt. Wir können den Besuch des Zirkus aufs Wärmste empfehlen.

— [Die Experimental-Soiree,] welche Herr Professor Hansen gestern im Artushofsaale zu veranstalten beabsichtigte, mußte leider wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Professors in Schneidemühl ausfallen. Die Soiree wird wahrscheinlich Anfang April stattfinden.

— [Das 3. Sinfoniekonzert] der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, welches im Schützenhause stattfand, war zwar nicht ganz so besucht, wie die beiden vorigen; aber der musikalische Wert desselben stand in nichts gegen dieselben zurück. Die Ausführung der einzelnen Programmnummern war eine gute, daher konnte es auch an reichem Beifall nicht fehlen. Eingeleitet wurde das Konzert mit J. Raffs Sinfonie Nr. 3, welche gut zum Vortrage kam. Der 2. Teil begann mit der Ouvertüre „Sommernachtstraum" von F. Mendelssohn-Bartholdy. Es folgte dann das Vorspiel aus der Oper „König Manfred" von Reinecke, ein sehr fein instrumentirtes Werk; die schwungvoll gespielte „Zweite Polonaise" von Fr. Liszt bildete den Schluß des Konzertes.

— [Zu den Eisbrecharbeiten] oberhalb Schulitz, die infolge der starken Eisversetzungen sehr schwierig sind und Eissprengungen notwendig machen, ist gestern ein Pionierkommando von 14 Mann und einem Offizier abgegangen.

— [Die Nachricht,] daß die Weichselbahn mit dem 1./13. Juli d. J. auf den Staat übergehe, ist nach einem Privat-Telegramm der „Posener Zeitung" vollständig unbegründet.

— [Ein polnischer Unterrichtskursus] ist seit Beginn des Winterhalbjahrs im Anschluß an die früheren Kurse in russischer und französischer Sprache für die Offiziere der hiesigen Garnison eingerichtet worden. Die Beteiligung an dem Unterricht, welcher von Herrn Lehrer Balor erteilt wird, ist eine freiwillige und überaus rege.

— [Haus- und Grundbesitzerverein.] In der gestrigen Generalversammlung referirte Herr Uebrick über die Kanalgebühren. Die Festsetzung derselben auf 75 pCt. der Gebäudesteuer sei nur eine vorläufige, auf ein Jahr gültige und es müsse auf eine Aenderung des Ortsstatuts hingewirkt werden. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, eine darauf bezügliche Eingabe an die städtischen Behörden zu richten und die Angelegenheit eventuell bis zur höchsten Instanz zu verfolgen. — Von einer Protesterhebung gegen die vom Magistrat beabsichtigte Reinigung der Regenrohrkasten wurde Abstand genommen. — Der Antrag, von der Zahlung eines Eintrittsgeldes in den Verein Abstand zu nehmen, wurde abgelehnt. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme des Jahres 1894/95 678,90 M., die Ausgabe 603,15 M. und der Bestand 75,75 M. Dem Verein sind 16 Mitglieder neu beigetreten und zählt er jetzt 103 Mitglieder. — Durch den Wohnungsanzeiger sind pro 1894/95 204 Wohnungen bekannt gemacht worden. — Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren Uebrick zum zweiten Vorsitzenden, Weber zum ersten Schriftführer und Labes, Schulz und Neuber als Beisitzer.

— [Eine Reichsbankstelle] wird in Pr. Stargard anstatt des bisherigen Waarendepots, von der Reichsbankstelle in Danzig abhängig, am 1. April d. J. eingerichtet.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Kälte; Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,86 Meter über Null.

s. **Mocker,** 22. März. Die Bewohner der Röder und Kwiatkowski'schen Häuser in der Thornerstraße waren heute morgen unangenehm überrascht, ihre sämtlichen Ställe und Böden erbrochen vorzufinden. Es sind gestohlen worden 10 wollene Hemden eines Eisenbahnbeamten, 13 Paar Kinderstrümpfe, 1 Axt, Schlösser und Säcke voll kleingemachten Holzes.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Und wieder stieg in's Erdenthal — getreulich dem Kalender, — von uns begrüßt viel tausend Mal — der Lenz, der Segenspender, — nun weicht des Winters Ungemach, — es naht ein holder Retter; — da schau'n wir freud'ger in den Tag — und bitten um gut Wetter! — Wir hatten reichlich Eis und Frost — und viele krit'sche Tage — nun hoffen wir, daß der Prognost — uns etwas Bess'res sage, — dann wird die Zeit, so wünschen wir, — mit jedem Tage netter, — drum Herr Prognost, notire Dir: — wir bitten um gut Wetter. — Von Eis befreit, stürzt wieder klar — der Bach den Berg hinunter — und alles, was entschlummert war, — das wird jetzt wieder munter. — Viel tausend Vöglein künden laut — mit fröhlichem Geschmetter, — so oft der junge Morgen graut, — wir bitten um gut Wetter. — Der Landwirth, den im Zeitverlauf — manch' Mißgeschick betroffen, — blickt wieder froh zum Himmel auf, — er kann auf's Neue hoffen. — Kommt da verheißungsvoll durch's Land — der junge Lenz geschritten, — dann hört man auch den Bauernstand — um gutes Wetter bitten. — „Gut Wetter" rufen leis und mild — zum Lenz viel tausend Mahner, — selbst auf Ost-Asiens Schlachtgefild — erwarten's die Japaner! — Sie gehen tapfer dran und drauf, — Weh' den bezopften Knaben, — nach Peking geht's im Siegeslauf, — wenn sie gut Wetter haben. — Indessen wird es angst und bang — zu Muth den Herrn Chinesen; — der Vize-König Li-Hung-Tschang — soll nun den Wirr-warr lösen — man sieht auf ihn und meint er wär — am End' des Volkes Retter, — Nach Japan's Hauptstadt wandert er — und bittet um „Gut Wetter". — „Gut Wetter hallt es neuerdings, — auch Deutschland wünscht es heuer, — noch giebt es Kämpfe rechts und links, — noch spricht man viel von Steuer, — vielleicht — so meint man würde sie — durch Tabakblätter fetter, — indeß die Tabaks-Industrie — die bittet um — gut Wetter! — Der Frühling rückt in's Erdenthal, — des Winters Stürme weichen, — mög er der Menschheit allzumal — von seinen Gaben reichen, — der Griesgram dieser Störenfried, — er trollt sich schleunigst weiter. — Gut Wetter bringt der Lenz, dann blüht — die Welt auf's Neu!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Durch eine Aether-Explosion sind kürzlich auf dem Bahnhof in Warschau 17 Personen verletzt worden. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Explosion beabsichigte war, um einen jüdischen Kaufmann, der zur Hochzeit seiner Tochter nach Mlawa reiste und 15 000 Rubel bei sich führte, berauben zu können. Die Thäter sind zwei junge Kaufleute, die lebensgefährlich verletzt wurden, während der Kaufmann mit unbedeutenden Brandwunden davonkam.

* Prinz Wilhelm von Hessen rettete am Donnerstag in Darmstadt nach dem „Neuen Hess. Volksbl." mit eigner Lebensgefahr eine Frau, welche in selbstmörderischer Absicht in das Woog gesprungen war. Der zufällig vorübergehende Prinz sprang sofort in das Wasser und brachte mit Mühe die dem Ertrinken Nahe ans Ufer. Der Prinz eilte sofort in die Stadt und holte den Gatten der Frau, nachdem dieselbe in Sicherheit gebracht war, herbei.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 22. März 1895. | 11./3.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M	Pf
Gries Nr. 1	13	80	13	40
" " 2	12	80	12	40
Kaiserauszugmehl	14	20	13	80
Weizen-Mehl Nr. 000	13	20	12	80
" " Nr. 00 weiß Band	10	80	10	40
" " Nr. 00 gelb Band	10	40	10	—
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	7	60	7	20
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	60
" " Nr. 0/1	9	—	8	80
" " Nr. 1	8	40	8	20
" " Nr. 2	6	20	6	—
" " Commis-Mehl	8	20	8	—
" Schrot	7	20	7	—
" Kleie	4	—	4	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	—	12	—
" " Nr. 3	11	—	11	—
" " Nr. 4	10	—	10	—
" " Nr. 5	9	50	9	50
" " Nr. 6	9	—	9	—
" Graupe grobe	8	—	8	—
" Grütze Nr. 1	9	—	9	—
" " Nr. 2	8	—	8	—
" " Nr. 3	7	50	7	50
" Kochmehl	6	—	6	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. März.

Fonds: befestigt.			22.3.95.
Russische Banknoten		219,20	219,20
Warschau 8 Tage		218,90	219,00
Preuß. 3% Consols		98,10	98,50
Preuß. 3½% Consols . . .		104,70	104,70
Preuß. 4% Consols		105,60	105,50
Deutsche Reichsanl. 3% . . .		97,90	98,50
Deutsche Reichsanl. 3½% . .		104,60	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½% . .		69,60	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,70	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile . .		215,25	216,40
Oesterr. Banknoten		166,25	166,20
Weizen:	Mai	141,00	141,00
	Juni	142,00	142,00
	Loco in New-York	60¾	61⅛
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Mai	122,00	121,50
	Juni	122,70	122,50
	Juli	123,70	123,25
Hafer:	Mai	107-138	06-138
	Juni	115,25	115,25
Rüböl:	Mai	43,60	43,70
	Juni	43,80	43,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,40	fehlt
	do. mit 70 M do.	33,70	33,70
	März 70er	38,60	38,50
	Mai 70er	39,1[illegible]	39,00

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. März.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,25 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. März 1895.

Wetter: schön, Nachts Frost.

Weizen: Angebot bleibt sehr klein, Preise unverändert, 125/6 Pfd. bunt 131/2 M., 128/30 Pfd. hell 135 M.

Roggen: auch hierin sind Zufuhren sehr klein, Preise unverändert, 121 Pfd. 105/6 M., 123/24 Pfd. 107/8 M.

Gerste: feine, mehlige Waare ist zu etwas gedrückten Preisen gut unterzubringen, während andere Sorten nur sehr schwer Käufer finden, feine Brauwaare 118/21 M, feinste über Notiz, Mittelwaare 104/6 M.

Hafer: gute reine Qualität 105/6 M., geringere 98/100 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Der „Natl. Korr." zufolge werden die Unterzeichner des Antrages Kanitz voraussichtlich beantragen, den Gegenstand am 27./3. auf die Tagesordnung des Reichstages zu setzen.

Wien, 22. März. Wie dem „Extrablatt" aus Newyork gemeldet wird, hat in Georgia ein furchtbarer Cyclon über 60 Wohnhäuser und andere Gebäude zerstört. 100 Familien sind obdachlos und viele Personen sind getötet.

Petersburg, 22. März. Der Kaiser und die Kaiserin siedelten heute nach Zarskoje-Selo über.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. März. Der Reichstag lehnte den Antrag auf Beglückwünschung des Fürsten Bismarck durch den Präsidenten mit 163 gegen 146 Stimmen ab. Levetzow legte darauf sein Amt als Reichstagspräsident nieder.

Zawichost, 23. März, 1 Uhr 46 Min. Gestern Eisaufbruch bei einem Wasserstande von 2,83 Meter; abends 3,22 Meter. Warschau Wasserstand der Weichsel heute 2,26 Meter.

Chwalowice, 23. März, 11 Uhr 40 Min. Wasserstand der Weichsel 3,94 Meter; gestern 5 Uhr Nachmittag 4,18 Meter, Eisgang von Chwalowice, oberhalb Chwalowice steht das Eis.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt von „Mode und Haus", dieses Universalblattes für die deutsche Familie, und auf die in dem gleichen Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W., Magdeburger Platz 5, erscheinende „Illustrirte Wäsche-Zeitung" und „Kindergarderobe", ebenfalls reich illustrirt (mit der Beilage: „Für die Jugend"), welche vermittelst doppelseitiger Schnittmusterbogen die Selbstanfertigung sämtlicher Kindergarderoben und Wäsche ermöglichen, sei hiermit noch ganz besonders verwiesen.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 97 die Procura des Ingenieurs **Wilhelm Kratz** in **Thorn** für die Firma **E. Drewitz** hierselbst (Nr. 664 des Firmenregisters) gelöscht.

Thorn, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter Nr. 134 die Procura der verwittweten Frau **Johanna Drewitz, geb. Riemann,** in **Thorn** für die Firma **E. Drewitz** hierselbst (Nr. 185 des Gesellschaftsregisters) eingetragen.

Thorn, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestr. 23,II

I. und II. Kl. Beginn des Sommerkursus den 1. April. Auf Wunsch nach vollendeter Ausbildung passende Stellung. Näheres durch die Prospekte. **Clara Rothe**, Vorsteh.

In meiner conceff. Bildungsanstalt für **Kindergärtnerinnen** beginnt der neue Kursus am 1. April 1895. A. W. Nachholen versäumter Schulfächer. Kinder werden zu jed. Zeit angenomm. Frau **Emma Zimmermann**, Thorn, **Brauerstraße 1** (Haus **Tilk**).

Große Auktion.

Umzugshalber werden **Montag**, d. 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr **Kl. Mocker**, Thornerstr. 58 verschiedene **Möbel, Haus- und Küchengeräth** meistbietend verkauft werden. **Hirsch.**

Zwei tüchtige

Schneidergesellen

werden für die Werkstelle bei hohem Lohn gesucht von

S. Schendel.

3 bis 4 tüchtige

Schneidergesellen

können sofort eintreten bei **A. Kühn.**

Ein Malergehilfe

findet Beschäftigung bei

H. Schlösser, Podgorz.

Einen Lehrling

sucht **H. Schlösser**, Sattlermeister. Podgorz.

Einen Lehrling

nimmt an **R. Borkowski**, Drechlermstr

Junge Damen,

welche das **Putzfach** erlernen möchten, wollen sich melden bei

Louise Fischer,

Gerberstraße 23.

Junge Mädchen

zur **Erlernung des Schirmfachs gegen Vergütung** gesucht.

Thorner Schirmfabrik

Breitestr. 37, I.

Mädchen

für d. Vormittag gesucht Gerechtestr. 30, part. rechts

Junge Damen z. Erl. d. Geschäfts, Köchinn., Haus- u. Kindermädch. empf. **H. Schönberg**, Mietskomtor. **Heiligegeiststr. 15.**

Aufwärterin verl. Neust. Markt 5, 2.

1 Zim., m. auch unm. z. v. Tuchmacherstr. 14.

Ein g. m. Z. e. Tr. n. v. i. d. v. s. verm. **Schuhmacherstr 13.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage / Beschreibung	Preis
Schillerstr. 8	1. Et. 5 Zim.	850 Mk.
Mellienstr. 137	1. Et. 5 "	500 "
Brückenstr. 4	2. Et. 4 "	600 "
Mellienstr. 137	parterre 4 "	450 "
Mellienstr. 137	parterre 4 "	450 "
Mellienstr 137	1. Et. 4 "	450 "
Strobandstr 6	3. Et. 4 "	442 "
Schulstr. 20	2. Et. 3 "	500 "
Baderstr. 2	parterre 3 "	400 "
Mauerstr. 36	parterre 3 "	360 "
Mellienstr. 66	1. Et. 3 "	300 "
Gerechtestr. 5	2. Et. 2 "	315 "
Mellienstr. 96	hochparterre 2 "	300 "
Baderstr. 26	3. Et. 2 "	240 "
Baderstr. 14	1. Et. 2 "	200 "
Kasernenstr. 43	parterre 2 "	120 "
Breitestr. 8	2. Et. 2 " mbl.	40 "
Strobandstr. 20	4 " mbl.	20 "
Marienstr. 8	1. Et. 1 " mbl.	20 "
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall	150 "
Baderstr. 10	großer Hofraum	150 "
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen	260 "
Grabenstr. 2	Kellerwohnung	150 "
Schulstr. 17	1. Et. 1 möbl. Zim. m. Kab.	
Schulstr. 21	parterre 3 Zim.	80 M. monatl.
Gerechtestr. 2	2. Et. 2 "	53 " "
Gerberstr. 18	Obstkeller.	

Posener Zeitung.

Maßgebendes Organ der Provinz Posen.

Inserate von vorzüglicher Wirkung.

Abonnementspreis M. 5,45 pro Quartal.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Breitestraße 37, 1. Etage

eine

Schirm-Fabrik,

verbunden mit

Reparatur-Werkstatt

(Beziehen und Reparieren von Sonnen- und Regenschirmen)

errichtet habe.

Indem ich stets prompte und reelle Bedienung bei billigen, aber streng

festen Preisen

zusichere, bitte höflichst mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

B. Weissig,

Thorner Schirmfabrik.

ARON LEWIN, Thorn,

Culmerstrasse 4, Culmerstrasse 4,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Confection.



Anzüge für Herren von 12 bis 36 Mk.

Sommer-Paletots von 9 bis 30 Mk.

Halbseidene Westen von 3 Mk. anfangend.

Hosen in verschiedenen Dessins, von 3 bis 10 Mk.

Anzüge für Schüler von 7 Mk. an.

Anzüge für Confirmanden von $8\frac{1}{2}$ Mk. an bis 15 Mk.

Kinder-Anzüge für 3 bis 10 Jahre von 3 Mk. an.

Bestellungen nach Maaß werden binnen 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens sauber und billig ausgeführt.

Reelle Bedienung!

An Wiederverkäufer gebe alle Artikel zu Fabrikpreisen ab.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **1. April d. J.** am hiesigen Platze, **Gerberstr. 23**, ein

Putzgeschäft

eröffnen werde. Durch eine **perfecte Ausbildung**, die zu erlangen mir meine Thätigkeit in den **feinsten Geschäften Berlins** Gelegenheit gab, bin ich im Stande, allen Anforderungen der hochgeschätzten Damenwelt in jeder Beziehung und bei **mäßigen Preisen** gerecht zu werden. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Louise Fischer.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an, Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe zu

Frühjahrsanzügen u. Paletots.

Knaben-Garderoben, speziell

Confirmations-Anzüge

stets fertig am Lager. Anfertigung nach Maaß unter Garantie. **Arnold Danziger.**

Hellbr. Wallach, $6\frac{1}{2}$jährig, 1,68 m groß, auf volle Dauerzeit abgenommen, truppenfr., auch als Einsp. geb., versetzungsh. z. v. **Pr.-Lt. Bandow, Mellienstr. 135, I.**

Remisen u. Stallungen verm. G. Prowe

Eine frdl. Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Speisekammer und Zub. nebst Gartenben. ist **wegzugshalber** per sofort oder später **billig** zu verm. Zu erfragen **Culmer Chaussee 50.**

Einen Posten Reste Stoffe zu

Knaben-Anzügen

a 1,25 Mk. bei **Arnold Danziger.**

1 guter Geschäftskeller u. 1 kleine Wohnung

ist zum 1. April zu vermiethen.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Bier-Versandtgeschäft

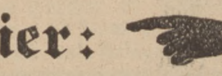
von

Plötz & Meyer,

Thorn,

Neustädtischer Markt 11,

offerirt nachstehendes

 **Flaschenbier:** 

Culmer Höcherlbräu:

Sorte	Fl.	Mk.
dunkel Lagerbier	36 Fl.	Mk. 3,00
helles "	36 "	" 3,00
Böhmisch	30 "	" 3,00
Münchener a la Spaten	25 "	" 3,00
Exportbier	25 "	" 3,00
Salvatorbier	25 "	" 3,00

Königsberger (Schönbusch):

Sorte	Fl.	Mk.
dunkel Lagerbier	30 Fl.	Mk. 3,00
Märzenbier	30 "	" 3,00
Bockbier	25 "	" 3,00

Echt bayerische Biere:

Sorte	Fl.	Mk.
München. Augustinerbräu	18 Fl.	Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu	18 "	" 3,00
Culmbacher Exportbier	18 "	" 3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00

Schützenhaus.

Sonntag, den 24., Vorm. von 11 Uhr ab

Grosses Kappenfest,

verbunden mit **Concert.** Entree frei.

Zum Anstich kommt das berühmte **Münchener Salvatorbier** und **Kunsteiner Bock**, wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Sonnabend, den 23. d. Mts.:

Bockbierfest

von Morgens 10 bis Abends 12 Uhr und ist daselbst der deutsche

Riese Amandus,

der größte Mensch der Jetztzeit, 2,25 Meter groß, schön gewachsen, 20 Jahre alt, zu sehen. Entree a Person 20 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Brischkowski, Mellienstr. 138.**

Tivoli. Sonntag: **Frische Fleck.**

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein **gediegenes Lager** in **Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern, und sonstiger Litteratur,** sowie in **Karten, Sprüchen, Poesiealbums und sonstigen Gegenständen** bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.



Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Frauenarbeitsschule (Bromberg.)

Gegründet 1888.

Gamstr. 3 u. 25. Besuch des letzten Jahres 300 Schülerinnen. — Das Sommersemester beginnt Anfang April. Der Unterricht umfaßt 1. **Gewerbeschule** a) Hand- u. Maschinennähen, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putz, Musterzeichnen, Kunsthandarbeit, Kerbschnitt, Lederschnitt, Blumenfabrikation, Neu-Plätten 2c b) Vorbereitung zum Handarbeitslehrerin-Examen. c) doppelte Buchführung, Stenographie. 2. **Fortbildungsschule:** Handarbeit, Maschinen- u. Wäschenähen, Plätten, Schneidern, Putz, gewerbl. Zeichnen, einfache Buchführung. Schulgeld 3 Mk. pro Monat. 3. **Kochschule mit Haushaltungspensionat:** praktische Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche, Braten, Backen, Einmachen von Früchten, Garniren von Schüsseln, Serviren 2c. Den unserem Pensionate anvertrauten jungen Damen wird neben praktischer Ausbildung Gelegenheit zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung geboten. Alles Nähere durch die Vorsteherin **Frau M. Kobligk, Bromberg, Gamstraße 3.**

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, 24., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**

Circus Corty-Althoff.

Sonntag, den 24. März:

2 Extravorstellungen.

1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr zu **halben Preisen** auf allen Plätzen für Kinder und Erwachsene. **Gratisverloosung** v **30 prachtvollen Geschenken.** U. a.: **1 Portemonnaie mit 10 Mk., 1 Portemonnaie mit 5 Mk.** Das Programm besteht aus **15** der besten Nummern.

II. Vorstellung Abends 8 Uhr.

Hervorzuheben: **Amateur-Konkurrenzreiten** zwischen **hiesigen jungen Leuten** und dem Clown **Little Wood.**

50 Mark

erhält derjenige, welcher drei Mal stehend zu Pferde die Manege herumreitet. Gastspiel des weltberühmten **Equilibristen Chevalier Roberto Alfonso. Monstre-Tableau mit 50 Pferden.** Auftreten der hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen.

Montag, den 25. März, Abends 8 Uhr:

Brillante Vorstellung.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24. März cr.:

Grosses

humoristisches Concert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Auf allgemeinen Wunsch: Wiederholung des Programms vom 19. d. Mts.

Auftreten der Instrumentalisten **Gebrüder Vorras.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Artushof.

Sonntag, den 24. März cr.:

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Rebeschke, Corpsführer.

NB. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

In einer Privatfamilie wird billig

Mittag- u. Abendbrot

verabfolgt. Zu erfragen in der Expedition.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**

Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, I.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 24. März 1895:

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Prüfung der diesjährigen Oster-Konfirmanden.

Der heutigen Gesammt-Auflage liegt ein Prospect der Verlagshandlung von **John Henry Schwerin, Berlin W., Magdeburger-Platz Nr. 5,** bei.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 24. März 1895.

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

43.) (Fortsetzung.)

Durch die Stille des Schlafzimmers tönt das monotone „Tick, Tick“ der alten Stutzuhr. Viele Male hat Nelde darauf schon zu Lebzeiten der kränklichen Großmutter gelauscht, wenn sie an deren Lager, wie jetzt bei dem der Mutter, Krankenpflege geleistet.

Niemand versteht das besser als sie. Ihre Hand ist sanft wie alle ihre Bewegungen, ihre Stimme weich und sympathisch, ihr Sinn geduldig. Es hat von je her eine Kraft in ihr gelegen, das eigene Wünschen bezwingen, es dem anderer unterordnen zu können. Hier zumal geschieht mit unendlicher Liebe, was die Pflicht erheischt. Als Motto über ihrem Leben stehen die Worte:

> Wenn Du noch eine Mutter hast,
> So sollst Du sie in Liebe pflegen,
> Daß sie dereinst ihr müdes Haupt
> In Frieden kann zur Ruhe legen.

Der Tag neigt sich zu Ende. Sie hat von seiner Schönheit, seiner Sonne, seiner linden Luft nicht viel gespürt.

Der Morgen verstrich in fleißiger Arbeit an der Staffelei, in Korrespondenzen an die Brautleute in Misdroy, die wissen sollten, wie innig deren Glück daheim getheilt ward und wie die frohe Nachricht mitgeholfen hat, die Gesundheit der langsam genesenden Mutter zu fördern. Thusnelde konnte den Ihrigen gar nicht ausführlich genug von den Glücklichen erzählen, und sie that dies mit der bereitwilligen Freundlichkeit und Selbstaufopferung eines starken, selbstlosen Gemüthes, das sich ungetheilt der Mitfreude anderer hinzugeben versteht. Nur selten gestattete sie sich die schmerzliche Wonne eigener Erinnerungen. Sie hatte sich ihren Lebensplan vorgezeichnet und fühlte Energie genug in sich, denselben auszuführen. Durch die Kunst konnte sie sich Erwerb und innere Befriedigung schaffen. Die Professoren hatten ihr Schülerinnen zugesagt, Privatleute Bestellungen auf Bilder gemacht. Nicht nur Schaffenslust, auch die Basis derselben, das nothwendige Selbstvertrauen erwachte in ihr. Und das Gefühl, wieder frei, völlig unabhängig zu sein, gab ihrem Geist die alte Elastizität zurück. Und doch, wie gern hätte sie sich *eines* Menschen Willen und Wünschen ergeben, wie gern gerufen: sei mein Herr, ich will Dir dienen. Ach, er selbst war ja unfrei, ein Sklave unglücklicher Verhängnisse. Wenn sie daran dachte, konnte sie sich in dem Bewußtsein, daß das Böse über das Gute triumphiren durfte, dermaßen aufregen, daß Thränen in ihre Augen stiegen und eine Unruhe sie befiel, die bis tief in die Nacht hinein allen Schlaf von ihren Augen scheuchte. Es verging kein Tag, wo sie nicht seiner gedachte und eine Stimme im Innern sagte ihr, daß sich ihre Seelen in gemeinsam getragenem Leid begegneten.

Daß sie stiller und ernster geworden war nach ihrer Rückkehr, blieb unbemerkt, denn ihrer Mutter Zustand forderte Stille und Ruhe im Hause. Manche Stunde hatte sie an ihrem Lager verbracht, auch diesen Nachmittag. Nun aber verriethen die leisen, regelmäßigen Athemzüge, daß die immer noch schwache Frau eingeschlummert war. Nelde erhebt sich und verläßt zögernd und vorsichtig das Zimmer, horcht draußen noch eine Weile und zieht sich dann erst in ihr kleines, frischduftiges Stübchen zurück.

Der Tag ist hin und sie kann Feierabend machen. Die Schwüle des Krankenzimmers hat ihren Kopf erhitzt. Sie badet sich Gesicht und Hände in frischem Wasser, löst die schwere Last des weichen Haares, bürstet es und steckt es sich dann in leichtem Knoten wieder auf.

Nach dieser körperlichen Erfrischung gönnt sie auch ihren Gedanken eine Erholung. Sie setzt sich an das offene Fenster und wird sich durch den mit kleinen, weißen, goldumsäumten Wolken geschmückten Himmel des schönen Abends bewußt. Es ist ein Sonnabend und von den fernen Kirchthürmen tönt Glockengeläute.

Sie feiert ordentlich diese Stunde, denn nicht eher, als der Tag dahin ist, erlaubt sie ihren Gedanken die volle Freiheit. In weite Ferne geht ihr Zug. Sie nennt das ihre einzige Lebensfreude, ohne auch nur die leiseste Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu setzen.

Wie oft aber kehrt eben dann das Glück ein, wenn man es am wenigsten erwartet. Der darauf rechnet, sieht sich meist immer enttäuscht. Jene geheimnißvollen Schwestern, die den Lebenspfad des Menschen an dem Rade der Geschicke spinnen, weben dann etwas Verhängnißvolles, Verderbenbringendes in ihr Werk, und der Uebermuth des Siegesgewissen muß sich beugen, muß inne werden, daß das Glück Geduld und Demuth fordert. Diesen Abend nimmt es vorläufig die Gestalt eines Mädchenkopfes ein.

Die kleine Lily schaut durch die Thür und ruft mitten in Neldes entrückte Gedanken hinein: „Ich vergaß ganz, Dir zu sagen, daß diesen Mittag hier jemand nach Dir gefragt hat.“

„Du warst eben fortgegangen zum Kunsthändler,“ erklärt Lily und Nelde fragte mechanisch: „Wer war es denn?“

„Ein Herr.“

„Welcher Herr?“

Ein Fremder, der nicht mehr jung war, der schon graue Haare hatte.“

Nelde lächelte ein wenig.

„Wie hieß er denn, was wollte er?“ fragte sie etwas aufmerksamer.

„Ja, das kann ich Dir alles nicht sagen — er war sehr komisch.“

„Wie so?“

„Er fragte nach Mamas Befinden und ob Du auch gewiß noch heute zu sprechen wärest. Ich sagte ja — so gegen Abend am besten.“

„Und dann?“

„Dann sagte er, er hätte Dir eine Nachricht zu bringen.“

Nelde stutzte.

„Was sagtest Du doch, wie sah er aus?“

„Es war ein schon ziemlich ältlicher Mann — viel älter wie Du.“

Nelde mußte wieder lächeln.

„Du hättest Dir den Namen erbitten müssen.“

„Den nannte er auch — ich hörte aber nicht aufmerksam zu in meiner Verlegenheit, denn ich wußte nicht recht, was ich thun sollte, ihn hereinführen oder draußen abfertigen. Er sah übrigens ganz fein aus, im Gesicht wenigstens, denn seine Kleidung war etwas altmodisch und die Handschuhe trug er in der Hand.“

Nelde sinnt vor sich hin.

„Was war denn eigentlich komisch an ihm?“ fragte sie.

„Er sah so unruhig aus.“

Mit einemmale erglühte Nelde, sie denkt an Lothar, verwirft den Gedanken aber sogleich wieder. Als die Schwester das Zimmer verlassen will, fragte sie noch einmal: „War es ein großer, sehr ernster Mann?“

„Ja, groß und schlank, aber er sah nicht ernst, er sah sehr froh aus.“

„So,“ sagt Nelde mit einem Seufzer der Enttäuschung. Sie bleibt am Fenster sitzen, während die Schwester draußen in der Küche mit der kleinen Dienstmagd umherwirthschaftet. Der Theetisch pflegt um diese Zeit hergerichtet zu werden.

Wenige Minuten später hört sie die Schelle der Etagenthür und plötzlich bemächtigt sich ihrer eine unerklärliche Unruhe. Sie springt auf und horcht. An ihr Ohr dringt eine Männerstimme, die sie unter tausenden herausgehört hätte, die sie deshalb auch in eine unaussprechliche Bewegung bringt; ihr will in dem Durcheinander von Wonne und Schreck das Herz fast stillstehen.

„Er! er!“ weiter weiß Nelde im Augenblick gar nichts zu fassen. Im nächsten Augenblick stürzt die kleine Lily wieder herein. Sehr eifrig, sehr wichtig wird der bereits erwähnte Besuch nochmals angemeldet.

Nelde sucht sich zu beherrschen.

„Achte auf die Mutter, während ich drinnen bin,“ sagt sie mit abgewendetem Gesicht, denn sie fühlt, daß ihre Lippen bei den wenigen Worten zittern, daß alles in ihr fiebert, daß ihr Gesicht den Aufruhr ihres eben noch ruhigen Gemüthes in jedem Zug wiederspiegeln muß. Die Worte: „aber er sah nicht ernst, er sah sehr froh aus“ fahren ihr durch den Sinn. Froh — glücklich konnte ihn nur etwas machen, die Bewahrheitung dieser Möglichkeit erschien ihr aber zu unwahrscheinlich, um daran eine Hoffnung zu knüpfen. Dieser Gedanke ist's aber doch, der ihre Füße plötzlich beflügelt, sie meint nicht schnell genug zu ihm eilen zu können, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

In den April schicken und Oster-Eier.

(Nachdruck verboten)

Das rastlose Streben und Treiben der Jetztzeit für des Leibes und Lebens Nothdurft, verbunden mit der mit Riesenschritten fortschreitenden Intelligenz, haben zur Folge, daß alte Gebräuche und Sitten, die selbst uns, die wir in reiferem Alter stehen, in unserer Jugend lieb und werth waren, immer mehr in Wegfall kommen und in Vergessenheit gerathen. Wir müssen dies um so mehr bedauern, als dadurch nicht allein die Individualität der einzelnen Nationen mehr und mehr verwischt wird, sondern weil auch mit ihnen viel Poesie aus dem Leben verschwindet.

Trotz alledem aber finden wir immer noch einige derselben, an denen das Volk mit großer Zähigkeit festhält und die allen Anstrengungen der nivellirenden Zeit spotten, und wenn wir sehen, daß viele derselben nicht nur einem, sondern gemeinsam allen Ländern angehören, so muß sich uns die Frage aufwerfen, wo wir deren gemeinsamen Ursprung zu suchen haben. Die Antwort darauf ist leicht zu finden. Sie entstammen zum allergrößten Theil den Heidenzeiten. Die einzelnen Völker, obgleich zum Christenthume bekehrt, brachten gar viele ihrer früheren Sitten und Gebräuche mit herüber; die Götter, die sie abgeschworeu hatten, behielten nichts desto weniger ihren Einfluß zum Guten oder Bösen, und alle Anstrengungen der christlichen Priester, dagegen anzukämpfen waren vergeblich. Was war zu thun? Man hing diesen altheidnischen Gebräuchen und Sitten ein christliches Mäntelchen um und verleibte sie, so gut es ging, den neuen Satzungen ein. War es doch noch in meiner Jugend in Oberschlesien am zweitletzten Sonntag vor Ostern Gebrauch, einen Popanz auszustopfen, der im Dorfe herumgetragen, vom Kirchthurm gestürzt, endlich im Flusse ersäuft wurde. Was bedeutete diese Sitte? Das christliche Mäntelchen bestand in diesem Falle nur in der Zusetzung eines einzigen Buchstabens. Die Kirche nannte es Todtsonntag und vor allen Altären standen Särge, die Puppe jedoch hatte nichts mit dem Sensenmanne zu thun, denn sie repräsentirte den alten slavischen Gott „Tod“. Ich könnte noch viele dergleichen Beispiele anführen, dieses eine möge jedoch genügen. Es ist übrigens eigenthümlich genug, daß es unter den europäischen Nationen grade die kaltblütigen Engländer sind, die am zähesten an den alten Sitten und Gebräuchen festhalten.

Der erste April jedes Jahres war für uns stets der Tag, an welchem wir versuchten, unseren ganzen Witz zu zeigen und andere Leute zum Narren zu machen oder, wie es genannt wurde, in den April zu schicken. Der Name Aprilnarr war die Belohnung dessen, der dumm oder unvorsichtig genug war, der Anweisung seiner Freunde zu folgen. Uebrigens ist ja auch Fürst Bismarck von seiner Mutter in den April geschickt worden, von ihm kann man aber wirklich nicht sagen, daß er deshalb den Spottnamen verdient.

Den Ursprung dieser Sitte, die so ziemlich über die ganze Erde verbreitet ist (April-Narr deutsch, April fool englisch, poisson d'avril französisch) haben wir im fernsten Alterthum zu suchen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß sie von Indien stammt, wo sie noch heute existirt. An den letzten Tagen des März, an einem, von welchem an das neue Jahr beginnt, feiern die Hindus ein Fest „Huli“ genannt, welches zumeist in dem Austausch von Geschenken und Mystifikationen besteht, was völlig unserem Aprilschicken gleicht. Von dort aus verbreitete sich die Sitte unter allen orientalischen Völkern.

Im Mittelalter wurde es, namentlich in den Klöstern, Sitte, im Anfange des April die Leidensgeschichte Christi in den Passionsspielen theatralisch darzustellen. Man nannte sie April-Passionen. Wie wir es in allen Sprachen finden, daß im Laufe der Zeit einzelne Worte gänzlich korrumpirt worden, so wurde in Frankreich aus Passion endlich Poisson, und die Sitte des in den April-Schickens heißt der Schalk dort: Poisson d'avril. In einigen Gegenden dieses Landes werden um diese Zeit noch heute Geschenke, namentlich Zuckerwaren ausgetauscht, die in Pappkästchen in Gestalt eines Fisches verpackt sind.

Wenn diese Gebräuche schon, wie gezeigt, weit in das Alterthum zurückreichen, so sind doch Ostereier von noch bedeutend älterem Ursprung, und während wir bei den ersteren nur ihre Existenz konstatiren können, ist uns bei dem letzteren die Grundidee, aus welcher der Gebrauch entstanden ist, klar genug.

In den Zeiten, wenn das Jahr seinen Frühling, also ungefähr um unsere Osterzeit, begann, waren Eier als Neujahrsgeschenke im allgemeinen Gebrauch, und selbst als der neue Kalender eingeführt wurde, der den Jahresanfang in den Januar verlegte, erlitt die Sitte des Verschenkens von Eiern um die Zeit unseres heutigen Osterfestes keinen Abbruch. Der Austausch von Eiern zur Zeit des Frühlingsanfanges war das Symbol des Wiedererwachens der Natur.

In Jerusalem war es Sitte, daß während des Osterfestes die Frauen hartgesottene Eier auf speziell dafür bestimmten Tischen ausstellten. Der Beweggrund dafür ist in Dunkelheit gehüllt, alte rabbinische Bücher jedoch wollen ihn in Verbindung mit dem fabelhaften Vogel „Ziz“, über den so viel geschrieben worden ist, finden.

In Griechenland und Rom wurden bei Frühlingsanfang Eier dem Bacchus, dem Gott der Fruchtbarkeit, geopfert. In Persien war die Sitte des Eierverschenkens um diese Jahreszeit ebenfalls allgemein. Sie waren dort bemalt oder selbst vergoldet und kosteten oft 3 Dukaten das Stück. Der Schah vertheilt jedes Jahr unter die Damen seines Harems etwa 500 dieser Eier, die in ihrer Ausschmückung oft einen bedeutenden Geldwerth repräsentiren. Das Jahr der Perser beginnt im März, und das Ei ist das Symbol des Ursprungs aller Dinge.

In Aegypten, Persien, Griechenland und Rom ist das Ei stets als ein heiliges Symbol betrachtet worden; es war das Abbild des Universums, das Wort Gottes.

In Aegypten wurde der Gott Knep abgebildet, wie eben ein Ei seinem Munde entfliegt, aus dem Flammen entströmen. Auch in Indien wurde das Ei als Symbol der Schöpfung betrachtet.

Die persische Schöpfungsgeschichte sagt, daß im Anfang nichts als die Gottheit bestand, und Finsterniß herrschte über dem ganzen Weltall, bis endlich ein Ei zum Vorschein kam, welches die Nacht schützend mit ihren Flügeln bedeckte. Der Sohn des Vaters aller Dinge half der Nacht, das Ei wurde lebend und gebar Sonne und Mond, die himmelwärts stiegen, während die Erde heruntersank.

Auch die indische Legende macht das Ei zu einem Symbol der Schöpfung. Gott, nachdem er die Finsterniß vertrieben hatte, erschuf das Wasser und warf ein Samenkorn in dasselbe, aus dem sich ein Ei, glänzend wie die Sonne, entwickelte, und aus diesem ging Brahma hervor. Er verblieb ein volles Jahr in dem Ei, auf dem Wasser schwimmend, bis es sich in zwei Hälften, Himmel und Erde, theilte.

Bei uns in deutschen Landen, und wohl auch bei allen Völkern teutonischer Abstammung, sind Ostereier für einen jeden ein alter, lieber Gebrauch, den wir in Erinnerung an unsere Jugendzeit nicht gern vermissen würden. Wir waren in früheren Zeiten, und ich spreche von etwa 50 Jahren, genügsam genug, unsere Ostereier so zu empfangen, wie sie die Henne gelegt hatte, oder höchstens waren dieselben in Zwiebelschalen gekocht, gelb oder in Farbholz roth gefärbt. Heutzutage erwartet unsere Jugend, ihre Ostereier fein bemalt oder selbst Imitationen von Eiern aus zum Theil kostspieligen Materialien zu empfangen.

Es kann uns kaum wundern, daß in verschiedenen Gegenden Deutschlands besondere Gebräuche und Sitten in Beziehung auf Ostereier landesüblich sind. In Berlin und Umgegend z. B. werden die Eier in den Gärten und Häusern versteckt, und am Morgen des Ostertages haben die Kinder dieselben aufzusuchen. Nimmt doch unser Kaiser, wie wir lesen, gern an dem Suchen seiner Kinder nach den versteckten Schätzen Antheil.

In Oberschlesien mußte sich die männliche Jugend ihre Ostereier erst verdienen. Mit einer aus Weidenruthen geflochtenen Peitsche (es gab auch solche aus Lederriemen, aber diese kosteten einen Silbergroschen, und dieser war trotz aller Mühe kaum aufzutreiben) gingen am Ostermorgen die Jungen von Haus zu Haus zu allen befreundeten Familien, die junge Mädchen unter sich zählten, und diesen letzteren (notabene wenn sie dieselben erwischen konnten, denn es war natürlich deren Hauptvergnügen, sich zu verstecken) einige leichte Hiebe versetzend, sangen sie „Schmack-Ostern, Schmack-Ostern, ums Malei.“ Das Resultat war stets das Geschenk einiger Eier, deren Anzahl sich nach den näheren oder entfernteren Verwandtschafts- oder Freundschafts-Verhältnissen der betreffenden Familien richtete. Gewöhnlich sagte man, daß am Dienstag nach Ostern die Mädchen das Recht hätten, sich auf gleiche Weise dafür zu revanchiren, in meiner Erinnerung finde ich jedoch keinen einzigen Fall, daß mir gegenüber dies je geschehen ist.

Rudolph Schück.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß in letzterer Zeit hiesige Gewerbetreibende aus den öffentlichen Brunnen größere Quantitäten Wasser zu gewerblichen Zwecken entnommen haben, weisen wir hiermit besonders darauf hin, daß nach § 16 des Ortsstatuts betreffend das Wasserwerk für die Stadt Thorn vom 7./13. September 1893 in Verbindung mit § 6 der bezüglichen Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 die **Verwendung von Leitungswasser** zu anderen als den üblichen Haushaltungszwecken vorher der Wasserwerks-Verwaltung anzumelden ist, und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Geldstrafe von 1—9 Mark für jeden Einzelfall bedroht sind.

Thorn, den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Die Petition
gegen die
Umsturz-Vorlage
liegt in der Expedition zur Unterschrift aus.

Meine Grundstücke Mocker Nr. 35 sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ch. Bayer in Mocker.

Ein



Grundstück
in Rubinkowo,

15 Morg. Land incl. Wiesen, Gebäude massiv und fast neu. Auch ein Grundstück auf **Gr. Mocker** mit ganz neuen Gebäuden und 16 Morgen Land. Beide Grundstücke verkaufe sofort unter sehr günstigen Bedingungen mit kleiner Anzahlung.

Zu erfragen beim Eigenthümer

Joseph Kwiatkowski,
Thorn, Gerechtestraße 30.

Ein gut erh. **Kabriolet** w. z. kauf. ges. **Strobandstr. 20, 2 Treppen.**

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.



Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung d. nebenstehenden Instituts von Modistin Frau **Gadzikowski** übernommen habe, und Schülerinnen darnach ausbilde; auch werden von mir **Costüme** in u. außer dem Hause angefertigt.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Antonie Lange, Brückenstr. 21, 2 Trp.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn Buchmann.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter, für Zimmerleute u. Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als: **Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen Birken- und Ellernbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen,** empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Sägespähne,
Brennholz und Schwarten
verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Den Eingang
sämmtlicher Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
zeige ergebenst an.

B. Kaminski, Brückenstr. 40,
Maassgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderoben.

Confirmanden-Anzüge
in jeder Preislage von **Tuch, Cheviot** und **Kammgarn.**
L. Stein, Seglerstr. 31.

J. Skalski,
Neustädt. Markt 24. Thorn. Neustädt. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herrengarderobe.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, sowie
fertig. Herren- und Knabengarderobe
in vorzüglicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Sämmtliche fertige Herrengarderobe ist in meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet. Keine Fabrikwaare.

Einen größeren Posten
Parthie-Waaren,
bestehend in Hemden, Unterröcken, Blousen u. Corsetts, werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Jucarnathklee, Spätklee, Bockharakklee,** franz **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art,

von der **Danziger Samen-Control-Station**

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**
KALODONT
Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in Thorn in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

E. Bieske,
Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,
Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäf,
Tiefbohrungen.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Completter Fowler'scher
Dampfpflug
in bestem Arbeitszustande billig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **O. K. 398** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze, Breitestraße 30.**

Wohnung, 2 Zimmer u. Zubeh., a. Wunsch gr. Stall u. a. Räume, zu vermiethen **Mocker, Lindenstr. 66. G. Kunde.**

Tuch- und Buxkin-Reste,
sowie Coupons für Anzüge u. Paletots,
aus vorjähriger Saison,
verkauft **sehr billig** die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Karlsbader Gamaschen
für
Salon und Strasse,



elegant und leicht, dauerhaft und preiswerth.

A. Rosenthal & Co.,
Hut- und Herrenartikel-Geschäft.

Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. mäß. Pr. Araberst. 6, II.

Zu den bevorstehenden
Einsegnungen
empfehle:
Kleiderstoffe
in schwarz und crême,
in reiner Wolle von 60 Pfg. per Elle an,
Konfirmanden-Anzüge,
aus nur **guten** und haltbaren Stoffen gearbeitet, **zu sehr billigen Preisen.**

Der äußerste und billigste Preis ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.

Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Manufakturwaaren, insbesondere für **Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsche, Leinenwaaren** 2c.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Neuheiten!
Damen und Mädchen-Confection, Schwarze Kleiderstoffe, creme Kleiderstoffe, Mousseline und Zephyr-Stoffe
zu enorm billigen, festen Preisen.
H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

Neuheiten!
Herren- und Knaben-Anzüge, Anzüge nach Maass, Gardinen, Teppiche
zu enorm billigen, festen Preisen.
H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Bürsten- und Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 35.

Flüssige
Aufbürstefarben.
Verblichene **Kleider- und Möbelstoffe** lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. Jn allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke „ein **Schiff.**" à 25 u. 50 Pfg. bei **Anton Koczwara,** Central-Drogerie, Gerbersr., Filiale Bromberger Vorstadt, **Anders & Comp.,** und **Bauer**-Mocker.

Zur Confirmation
empfehle:
Gesangbücher
Confirmationskarten,
Geschenkwerke
weltlichen und religiösen Inhalts
zu billigen Preisen.

Thorn. **Justus Wallis.**

Zum Wohnungswechsel:
Teppiche, Gardinen, Portièren.
J. Klar,
Leinen- u. Wäsche-Bazar,
Elisabethstr. 15.

Harte und schmackhafte **saure Gurken,** schockweis billiger, sowie **Senf u. Pfeffergurken** empfiehlt

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Vom 1. April ist in meinem Hause eine
Mittelwohnung
zu vermiethen.

S. Simon. Elisabethstraße 9.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

---

1 kl. Wohnung z verm. Tuchmacherstr. 14.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Altstädt. Markt 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

Zum 1. April
ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen **Tuchmacherstr. 22.**

1a 2. möbl. Zim. v. 1 April z v Klosterstr. 20 p.

Ein Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. ist v. 1. April zu verm. Strobandstr. 20.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension. **Fischerstr. 7.**

Ein kleines freundl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth. **Brückenstr. 21, II.**

Eine möbl. Wohnung von 2 Zimmern mit auch ohne Pension zu vermiethen im **Tivoli.**

Logis für junge Leute mit Kost **Bachestraße 14.**

Pensionäre find. eine gute u. bill. Pension **Neustädt. Markt 12, II.**

Brückenstr. 6
sind **ein Komtoir, ein Pferdestall und einige Speicherräume** vom 1. April zu vermiethen.

Frau Kreisthierarzt **Stöhr.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.